

Emotionale Reise mit der „Nautilus“

Das neue Stück der Theaterwerkstatt Haus Freudenberg feierte am Samstag Premiere in der Gelderner Aula. Vorlage war die Geschichte um Kapitän Nemo in „20.000 Meilen unter dem Meer“.

VON BIANCA MOKWA

GELDERN Der Alarm geht los und rote Lichtblitze zücken über die Bühne. Mittendrin ist Kapitän Nemo, bei dessen Auftreten der Zuschauer zwischen Mitgefühl und Ablehnung hin- und herschwankt wie ein Schiff auf den Wellen.

Mit der Neufassung von Jules Verne „20.000 Meilen unter dem Meer“ in einer Bearbeitung von Michael Schachermaier bekamen die Zuschauer einen Einblick in die Seelenwelt eines Menschen, der Gutes tun will, aber von Groll so zerfressen ist, dass er Böses anstellt. „Dann ist es vorbei mit der Übeltäterei“ sollte ein entscheidender Satz zum Ende des Stücks werden, als Nemo den Tod wählt.

Bis dahin erlebten die Zuschauer in der Gelderner Aula bei der Premiere des Stücks ein Auf und Ab der Gefühle. Die Theaterwerkstatt Haus Freudenberg glänzt mit Schauspielern mit und ohne Beeinträchtigung. Und es waren die Szenen, die wohl nicht im Drehbuch stehen, die besonders viel und spontanen Applaus bekamen.

Auch wenn das ganze Stück nur als Team funktioniert, sind einige Leistungen besonders hervorzuheben. Das Duo der beiden Professoren, gespielt von Christian Hanßen und Ingo Tebarth beeindruckte durch das Zusammenspiel der beiden. Hanßen nahm Ingo Tebarth nicht nur sprichwörtlich an die Hand, sondern ging mit ihm durch alle Szenen. Tebarth bildete das Echo von Hanßen mit seinem ganz eigenen Humor. Rührend, als Tebarth am Ende des Stücks ein Taschentuch nahm und Hanßen die Stirn abtupfte. Sicher so nicht geplant, aber es gab dem Stück etwas zutiefst Menschliches.



Die beiden Professoren und ihr Neffe geraten unfreiwillig auf die Nautilus von Kapitän Nemo und erleben ein Abenteuer.

FOTO: PRÜMEN

Großes Kino war der Neffe der beiden Professoren, gespielt von Luis Wilmsen. Der sehr junge Schauspieler überzeugte damit, dass keine einzige Textzeile wie aufgesagt wirkte. Im Gegenteil, er lebte, was er sagte. Von seinem Kampf mit eigenen Gewissensbissen bis hin zu einer romantischen Szene lieferte er die komplette Bandbreite an Emotionen. Dafür verdient es den größten Respekt.

Lebensweisheiten wie „Frauen sind wie das Meer. Kaum freut man sich über den Anblick, wechselt das Wetter und man steht im Regen“ gab es vom Walfischer, gespielt von Max Meyer. Gemeinsam mit den Professoren und dessen Neffen wird er zum Gefangenen auf der Nautilus von Kapitän Nemo.

Kapitän Nemo, der im echten

Leben als Dominik Pichler Bürgermeister der Stadt Kevelaer ist, hatte zwar die gute Idee, die Welt zu retten, war aber so von seinem Groll zerfressen, dass es bedeutete, die gesamte Menschheit zu vernichten. Das verbindende Glied zwischen Nemo und dem Neffen der Professoren, war Nemos Tochter Mara, gespielt von einer

ebenfalls sehr überzeugenden Jenny Schindler. Was den besonderen Reiz der Stücke von der Theaterwerkstatt von Haus Freudenberg ausmacht ist, das Zusammenspiel der vielen verschiedenen Menschen. Es wurde getanzt, gesungen. Es gab viele kleine, schöne Szenen mit den verschiedenen Schauspielern, die sich zu

einem großen Ganzen zusammenfügten. Das Thema Klimawandel und die Verschmutzung der Meere durch den übermäßigen Konsum der Menschen schwebte über allem als Warnung. Gier sei das Problem, warnte Kapitän Nemo.

So bleibt nach einem kurzweiligen, bunten Theaterabend eine dringende Botschaft: aufeinander zu achten, auch auf die Natur. Völlig zurecht gab es Standing Ovations, kaum dass das letzte Wort der Schauspieler verklungen waren. Applaus gab es auch für die ausgefallenen Kostüme aus recycelten Chipstüten, die schönen Frisuren und das Make-up, die tolle Musik, Licht und Ton, das beeindruckende Bühnenbild und für Anna Zimmermann-Hacks, die als Regisseurin alles zusammengeführt hat.

INFO

Noch wenige Karten für die Aufführung in Kleve

Wann Am Mittwoch, 21. Februar, ist das Theaterstück „20.000 Meilen unter dem Meer“ in der Stadthalle in Kleve zu sehen. Beginn ist um 18 Uhr, Einlass bereits ab 17 Uhr.

Karten gibt es dafür an allen Vorverkaufsstellen, also bei Optik Sommer in Geldern, der Tourist Information in Kevelaer, bei Café Samocca und Haus Freudenberg in Kleve. Es gibt noch wenige Restkarten. Der Eintritt kostet zehn Euro.